

## Basisinformationen

# Intern Vertriebene

### 1 Die Problematik

#### 1.1 Intern Vertriebene

Im Jahre 1970 wurden weltweit fünf Millionen »intern Vertriebene« gezählt. Nach dem Ende des Kalten Krieges und auf Grund zahlreicher Bürgerkriege und gewaltsamer Konflikte stieg die Zahl ständig an. Der traurige Höhepunkt wurde im Jahre 1994 erreicht, als man die Zahl der intern Vertriebenen auf ca. 27 Millionen schätzte.

Derzeit wird davon ausgegangen, dass rund 25 Millionen Menschen in mehr als 50 Ländern als intern Vertriebene leben müssen. Ein großer Teil davon sind Kinder.

Genauere statistische Erhebungen über die Zahl der intern Vertriebenen sind nicht verfügbar. Das hat verschiedene Gründe:

- Es gibt keine allgemeinen Kriterien für die Datensammlung.
- Viele Vertriebene werden mehrmals in Folge vertrieben.
- Viele Vertriebene versuchen aus Sicherheitsgründen, die Tatsache der Vertreibung zu verschleiern.
- Auf Grund der Vertreibung können sich zum Beispiel Kinder an den verschiedensten Orten aufhalten und nicht als vertrieben wahrgenommen werden: auf der Straße als Straßenkinder, in Waisenheimen, in den Slums oder in Militärcamps.

## 1.2 Zahlen und Fakten

Die Datenbank des *Norwegischen Flüchtlingsrates* ([www.internal-displacement.org](http://www.internal-displacement.org)) macht folgende Angaben zu intern Vertriebenen:

### Regionale Zahlen:

- Afrika: 13,2 Millionen intern Vertriebene
- Asien: 2,7 Millionen
- Europa und Zentralasien: 3 Millionen
- Amerika: 3,7 Millionen
- Mittlerer Osten: 2,1 Millionen

### Stark betroffene Länder

- Sudan: 5,4 Millionen
- Kolumbien: 1,9 - 3,8 Millionen
- Irak: 1,9 Millionen
- Uganda 1,2 - 1,7 Millionen
- Türkei: 1 - 1,2 Millionen
- DR Kongo: 1,1 Millionen
- Elfenbeinküste: 700.000
- Bangladesh: 500.000
- Sri Lanka: 500.000

### terre des hommes-Projektländer:

- Angola: 61.000
- Burma: 500.000
- Guatemala: 240.000
- Indien: mindestens 600.000
- Indonesien: 150.000 - 250.000
- Kolumbien: 1,9 - 3,8 Millionen
- Mexiko: 10.000- 12.000
- Peru: nicht bekannt
- Philippinen: 120.000
- Simbabwe: 570.000

## 1.3 Begriffsdefinitionen

Eine völkerrechtlich anerkannte Definition des Begriffs »intern Vertriebene« oder Internally Displaced Persons (IDPs) gibt es nicht. Im Kriegsvölkerrecht gehören sie allgemein zur Gruppe der »zivilen Bevölkerung«. In den vom UN-Sonderbeauftragten

Francis Deng 1998 vorgelegten »Richtlinien über intern Vertriebene« findet sich eine Definition, die heute von Experten allgemein akzeptiert wird:

»Für die Zwecke dieser Richtlinien sind intern Vertriebene Personen oder Personengruppen, die zur Flucht, zum Verlassen ihrer Häuser oder ihres ständigen Aufenthaltsortes gezwungen wurden, im Besonderen als Ergebnis oder zum Zweck der Vermeidung der Folgen von bewaffneten Konflikten, Situationen allgemeiner Gewalttätigkeiten, Menschenrechtsverletzungen oder natürlichen oder von Menschen verursachten Katastrophen, die dabei keine international anerkannte Grenze überschritten haben.«

Die zentralen Aspekte dieser Definition sind:

- Die beiden entscheidenden Elemente der Vertreibung:
  - a. unfreiwilliges oder erzwungenes Verlassen der Heimatgebiete
  - b. das Verbleiben innerhalb der nationalen Grenzen
- Sie umfasst nicht nur diejenigen, die direkt zur Flucht gezwungen wurden, sondern auch Personengruppen, die ausgewiesen, vertrieben oder unter Drohungen zum Verlassen ihrer Häuser aufgefordert wurden.
- Sie listet die Hauptgründe für Vertreibungen auf. Durch die Verwendung des Begriffes »im Besonderen« wird sichergestellt, dass keine Gruppe von IDP ausgeschlossen wird.

Ein Bereich blieb in dieser Definition allerdings unberücksichtigt: Die Frage, wann Vertreibung endet. Dies wird sehr unterschiedlich gehandhabt: In Angola gelten Vertriebene nach sechs Monaten als »integriert«, in Sri Lanka oder Kolumbien hingegen behält man den offiziellen Status des »Vertriebenen« weiter bei.

## 2 Die Arbeit von terre des hommes

### 2.1 Position von terre des hommes

In vielen Projektländern unterstützt terre des hommes Projektpartner, die sich für intern Vertriebene engagieren. Die Arbeit ist schwierig, denn intern Vertriebene werden oft ignoriert, diskriminiert oder auch vom Staat verfolgt. Nicht selten ist der Staat selbst für die Vertreibungen der Menschen verantwortlich. Unter dieser Situation und auf Grund der materiellen Not leiden insbesondere Kinder und Jugendliche.

In der öffentlichen Diskussion wird der Begriff *Flüchtling* und *Vertriebener* oft gleichbedeutend benutzt. Diese Subsummierung verschleiert die erheblichen Unterschiede zwischen diesen Gruppen – Flüchtlinge und Vertriebene unterscheiden sich in ihrem Status.

Für Flüchtlinge gibt es die UN-Flüchtlingskonvention. Unterstützt werden Flüchtlinge unter anderem aus dem Etat der Vereinten Nationen (United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR). Im Gegensatz dazu gibt es für intern Vertriebene nur einen Sonderbeauftragten und eine kleine Nichtregierungsorganisation (Norwegischer Flüchtlingsrat) mit UN-Mandat in Genf. Während für Flüchtlinge eine UN-Konvention existiert, gelten für intern Vertriebene nur unverbindliche Richtlinien. Viel schwerer wiegt jedoch, dass es kein öffentliches Bewusstsein über ihre prekäre Lage gibt.

Ein weiteres Problem ist die Frage der staatlichen Souveränität. Zwar ist jeder Staat durch die Menschenrechtscharta und die nationale Rechtsordnung verpflichtet, Vertreibungen zu verhindern und die Verantwortlichen strafrechtlich zu verfolgen. In einer Reihe von Fällen, zum Beispiel in Kolumbien, ist Vertreibung jedoch Teil der staatlichen Politik. Internationale Proteste gegen die Vertreibungspolitik werden von diesen Staaten häufig als »Einmischung in die inneren Angelegenheiten« gewertet.

### **Ziele von terre des hommes**

- Schaffung eines öffentlichen Bewusstseins, dass interne Vertreibungen Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen sind
- Information über das Ausmaß und die Folgen der Vertreibungen, insbesondere für Kinder und Jugendliche
- Information über die Ursachen der Vertreibungen und die Verantwortlichen
- Hilfe und Unterstützung für die Opfer sowie der Aufbau von nationalen und internationalen Netzwerken für intern Vertriebene
- Durchführung von Kampagnen und Unterstützungsaktionen (»Urgent Actions«)
- Verbesserung des völkerrechtlichen Schutzes von intern Vertriebenen
- Stärkung der internationalen Institutionen zum Schutz von intern Vertriebenen

### **Forderungen für intern Vertriebene, insbesondere Kinder**

Intern Vertriebene sind doppelt betroffen. Oft werden sie vom eigenen Staat verfolgt und können deshalb keine Unterstützung im eigenen Land erwarten. Zum anderen können sie auf Grund ihres unklaren rechtlichen Status oft kein Asyl in einem anderen Land beantragen.

Vor diesem Hintergrund fordert terre des hommes:

- Es muss eine allgemein gültige und für alle Staaten verbindliche Definition über den Status eines intern Vertriebenen entwickelt werden. Alle Staaten müssen verpflichtet werden, ihre Bürger zu schützen. Dazu sind die Richtlinien des UN-Sonderbeauftragten eine wesentliche Grundlage.
- Es muss geprüft werden, ob eine UN-Konvention – in Anlehnung an die Genfer Flüchtlingskonvention – zum Schutz von intern Vertriebenen notwendig ist.

## 2.2 terre des hommes-Projekte

### **Kolumbien: Flucht vor dem Terror**

Im FEDES-Projekt in Bogotá treffen sich intern Vertriebene; Bauern, die der Krieg zur Flucht in die Stadt gezwungen hat. Alles haben sie verloren – ihr Land, ihre Arbeit, oft auch geliebte Menschen. In den Elendsvierteln Bogotás sind sie fremd. Sie finden keinen Job, müssen betteln und hungern. Dennoch will keiner von ihnen zurück ins Dorf, wo sie dem Terror von Paramilitärs, Guerilla oder Militärs ausgeliefert waren. Die FEDES-Mitarbeiter machen ihnen Mut, helfen ihnen bei alltäglichen Dingen, beispielsweise bei der offiziellen Anerkennung als *desplazado*, als Vertriebener. FEDES vergibt auch Kleinkredite, damit sich die Menschen, zum Beispiel durch den Verkauf von Lebensmitteln, ein paar Pesos verdienen können. Viele arbeitslose Jugendliche, die von FEDES betreut werden, stellen Taschen und andere Gebrauchsgegenstände her, die sie anschließend verkaufen können.

### **Burma/Thailand: Kindergärten und medizinische Betreuung im Grenzgebiet**

Die Lage der Burmesen im thailändisch-burmesischen Grenzgebiet ist besonders schwierig. Der Bürgerkrieg dauert schon mehr als 30 Jahre an. Es gibt keine einheitliche Opposition. Verschiedene ethnische Gruppen kämpfen – teils auch gegeneinander – für mehr Autonomie oder Unabhängigkeit. In einigen Gebieten Burmas werden ethnische Minderheiten immer wieder von Regierungstruppen vertrieben. Viele Vertriebene leben in Flüchtlingslagern im thailändisch-burmesischen Grenzgebiet. Sie sind dort nur geduldet, haben keinen Flüchtlingsstatus, denn Thailand ist kein Vertragsstaat der Genfer Flüchtlingskonvention. Damit sind sie rechtlos und können jederzeit nach Burma abgeschoben werden.

terre des hommes unterstützt zum Beispiel die Klinik von Dr. Cynthia Maung in Mae Sot. Dort werden viele hundert Kindergartenkinder aus den abgelegenen Grenzlagern Nordthailands betreut.

### **Guatemala: Eltern suchen vermisste Kinder**

Im guatemalteckischen Bürgerkrieg ging das Militär mit großer Brutalität vor. Kinder wurden ihren Eltern weggenommen und in Militärlager verschleppt. Oft blieben sie bei ihren Entführern und wuchsen bei ihnen auf. Andere wurden in Waisenhäuser gesteckt oder zur Adoption freigegeben. Etwa 5.000 Kinder gelten in Guatemala auch Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges als vermisst.

terre des hommes unterstützt die Menschenrechtsorganisation »Dónde están los niños?« (»Wo sind die Kinder?«). Diese bemüht sich, den Verbleib der im Bürgerkrieg entführten/verschollenen Kinder aufzuklären. Dafür bauen die Mitarbeiter nach und nach eine Datenbank auf, in der sie Profile von Suchenden und von Vermissten abgleichen und die inzwischen Erwachsenen wieder mit ihren Familien zusammenbringen.

### 3 Häufig gestellte Fragen

### 4 Servicehinweise

#### 4.1 Ansprechpartner

terre des hommes Deutschland e.V.  
Hilfe für Kinder in Not  
Bundesgeschäftsstelle  
Ruppenkampstraße 11a  
49084 Osnabrück

Telefon: 05 41/71 01-0  
Telefax: 05 41/70 72 33  
eMail: info@tdh.de  
Internet: www.tdh.de

Athanasios Melissis  
Pressereferent  
Telefon: 05 41/71 01-134  
eMail: a.melissis@tdh.de

Ralf Willinger  
Referent für Kinderrechte  
Telefon: 05 41/71 01-108  
eMail: r.willinger@tdh.de

#### 4.2 Literatur und Links

- [www.internal-displacement.org](http://www.internal-displacement.org) (Seite des Norwegian Refugee Council mit Links und aktuellen Publikationen, zum Beispiel: Internal Displacement: A Global Overview of Trends and Developments)
- [www.unhcr.de](http://www.unhcr.de)
- [www.refugeesinternational.org](http://www.refugeesinternational.org)
- Bahman Nirumand (Hg.): Die kurdische Tragödie. Die Kurden – verfolgt im eigenen Land

#### 4.3 Spendenkonto

Spendenkonto 700 800 700  
Volksbank Osnabrück eG, BLZ 265 900 25

Spendensiegel  
Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen/DZI



terre des hommes ist Träger des Spendensiegels des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Das DZI bescheinigt terre des hommes mit diesem Siegel eine transparente Mittelverwendung, eine sachliche und wahrhaftige Information und Werbung und angemessene Verwaltungsausgaben.